

Referent: Hans Frei

Schwerpunkte des heutigen Imkertreffs: Verwendung von Melezitosewaben, Folgen grosser Honigernten, Varroabehandlung, Völker auf den Winter vorbereiten.

Hans Frei begrüsst die Anwesenden Imkerinnen und Imker, Corona-bedingt an Tischen im Freien. Er entschuldigt Armin Füllemann, er ist infolge Todesfalls in der Familie verhindert.

1. Melezitosewaben

Melezitose im Honig Auszug aus Wikipedia:

„Waldhonig aus der Imkerei, den die Bienen aus Honigtau gewonnen haben, enthält zuweilen viel Melezitose. Überschreitet deren Konzentration etwa 10 %, so kann dieser Honig, als sogenannter Melezitose- oder Zementhonig, schon im Honigraum des Bienenvolks vom Boden der Wabenzelle her kristallisieren. Dann kann er nicht oder nur schwer ausgeschleudert werden. Auch kann ein solch hoher Melezitose-Gehalt im Honig eines überwinternden Volkes mit starken Populationsverlusten verbunden sein.“



Honigwabe mit nicht zu schleuderndem Zementhonig. Die offenen Honigzellen enthalten ebenfalls kristallisierten Honig von matter Farbe.



Fast jede Honigtautracht ist eine Mischtracht, an deren Entstehung mehrere Lausarten beteiligt sind. Das gilt besonders für die Fichtentracht. Zuerst bestimmen Lecanien und „Rotbraune“ das Trachtgeschehen, später gesellen sich „Bemehlte“, „Gestreifte“ und „Gescheckte“ dazu, zum Schluss wirkt auch die „Grosse Schwarze“ mit. Deshalb tritt Zementhonig häufig erst gegen Ende einer Fichtentracht auf.

Hans Frei hat im Lehrbienenstand abgeräumt, dabei aber viele nicht schleuderbare Honigwaben entnommen. Hans lässt die Waben zirkulieren und mittels Zündhölzern können wir die Konsistenz des Honigs prüfen und das Aroma kosten. Hält man eine Honigwabe vor eine Lichtquelle, so sind die Zellen bei flüssigem Honig hell, bei kristallisiertem Melezitosehonig aber dunkel!

Der im LBS in diesem Jahr eingetragene Melezitosehonig stammt nicht aus den üblichen Waldtrachtgebieten, da die dafür nötigen Lauspopulationen im Frühjahr-/Frühsommer nicht beobachtet wurden. Die Bienen haben den Honigtau für den nach Hans Frei benannten „Coronahonig“ wahrscheinlich irgendwo im Thurvorland gefunden.

(siehe auch Referat René Stucki am letzten Imkertreff http://vtbf.ch/arbeitskalender/imkertreff_2020_06.pdf)

Melezitosewaben können einerseits zur Auffütterung ab Ende September verwendet werden. Dabei ist zu beachten, dass Melezitosezucker mehr Schlackenstoffe enthält. In kalten Wintern ohne Flugtage können Bienen ihre übervolle Kotblase nicht entleeren. Dies führt zu Durchfallerkrankungen und den oben angeführten Populationsverlusten (siehe auch Merkblatt 2.5. Durchfallerkrankungen (Nosema/Ruhr)

https://www.bienen.ch/fileadmin/user_upload_relaunch/Dokumente/Bienengesundheit/Merkblaetter/2.5_durchfallerkrankungen.pdf).

Andererseits gibt es auch die Möglichkeit, den Bienen die entdeckelten Waben nach 5 Minuten im Wasserbad hinter dem Fenster zum Umtrag anzubieten. Dies sollte aber vorzugsweise zur Überbrückung von Trachtlücken im nächsten Frühjahr genutzt werden. Honig aus umgetragenen Melezitosehonig kann normal geschleudert werden.

Oftmals wird Melezitosehonig auch verwendet zur Produktion von Honigwein, Met oder anderen alkoholischen Spezialitäten.

Weiterführende Infos zum Melezitosehonig sind zu finden unter:

SBZ 7/2008 S. 10-12; „Zementhonig – was dann?“:

https://www.bienen.ch/fileadmin/user_upload_relaunch/Dokumente/SBZ-Ausgaben/2008/0807-SBZ-web.pdf

oder

http://vtbf.ch/dokumente/melezitosehonig_in_waben_verwerten.pdf

<https://www.waldtracht.info/melezitosehonig-was-tun/>

2. Mögliche Folgen einer grossen Honigtracht

Josef Breitenmoser bringt eine Probe von toten Bienen mit. Auffallend sind die haarlosen Arbeiterinnen mit schwarzem Hinterleib, die noch vielen Drohnen und der unangenehme Geruch.

Diagnose von Hans Frei: SCHWARZSUCHT, die Bienen haben sich zu Tode „gekrampt“. Die Völker fallen nun zusammen. Da alle Bienen Virenträger sind, ist das Volk auch anfällig für Krankheiten.

Unter http://gesundebienen.bayer.de/scripts/pages/de/krankheiten/krankheiten/erwachsene_biene/schwarzsucht/index.php habe ich folgende Information gefunden:

Schwarzsucht

Kurzinfo

Erkrankung / Ursache	Schwarzsucht („Waldtrachtkrankheit“, Faktorenenerkrankung)
Nachweis	Mit bloßem Auge zu erkennen
Symptomatik	Haarverlust, Bienenkörper erscheint schwarz
Behandlung	Ortswechsel in pollenreiche Gegend

Schwarzsucht ist eine nicht infektiöse Krankheit, die unterschiedliche Ursachen haben kann, welche sich von den rein äußerlichen Symptomen der Krankheit jedoch nicht ableiten lassen. Die Bienen verlieren bei der Schwarzsucht ihre Haare ganz oder teilweise, so dass sie äußerlich schwarz erscheinen. Dem aufgetriebenen Abdomen fehlen dadurch die Filzbinden. Diese Merkmale können jedoch auch bei Räuberei und Vergiftung auftreten.

Die klassische Form der Schwarzsucht wird auch „Waldtrachtkrankheit“ genannt und kommt vornehmlich während der Honigtautracht von Fichte und Tanne vor. Die Zuckerszusammensetzung des Honigtaus, vor allem der hohe Anteil an Mannose, wird im Allgemeinen als Verantwortlich für die toxische Wirkung und damit einer Veränderung des Darmepithels der Biene angesehen. Weiterhin können verschiedene Bakterien und Rußtaupilze zum Ausbruch der Krankheit führen.

Eine wesentliche Voraussetzung für den Ausbruch der Schwarzsucht scheint jedoch der zur Zeit der Waldtracht herrschende Pollenmangel zu sein. Dieser führt zu einem Stickstoffmangel in der Biene, welcher über den Stickstoffgehalt in der Cuticula ausgeglichen wird. Diese wird dadurch jedoch außerordentlich brüchig, so dass die Haare der Biene schon bei geringster Berührung ausfallen.

Die Therapie dieser Krankheit besteht ausschließlich aus pflegerischen Maßnahmen. Der Standort des Bienenvolkes sollte bei Honigtautracht verlassen werden, um solche mit guter Pollentracht aufzusuchen. In trachtarmen Perioden kann zudem dünnes Zuckerwasser an die Bienen verfüttert werden.

Räubereibedingte Schwarzsucht

Die räubereibedingte Schwarzsucht hat die gleichen Symptome wie zuvor beschrieben, jedoch eine andere Ursache:

Kurzinfo

Erkrankung / Ursache	Räubereibedingte Schwarzsucht
Nachweis	–
Symptomatik	Mechanischer Haarverlust durch räubernde Bienen
Behandlung	Räuberei abstellen, notfalls Ortswechsel

3. Varroabehandlung

Nach dem Abräumen muss nun die **Varroabehandlung** durchgeführt werden, sie ist **wichtig!** Dazu sind die Völker auf „Weiselrichtigkeit“ zu prüfen. Da zurzeit am LBS genügend offenes Futter vorhanden ist, gibt Hans Frei vorgängig kein Zuckerwasser. Anzuwenden sind die bewährten Methoden gemäss Varroakonzzept: https://www.bienen.ch/fileadmin/user_upload_relaunch/Dokumente/Bienengesundheit/Varroa/Varroakonzzept_D.pdf oder

Sommerbehandlung (vom BGD empfohlene Dispenser):

1.2.1. Liebig-Dispenser (V 2006)

https://www.bienen.ch/fileadmin/user_upload_relaunch/Dokumente/Bienengesundheit/Varroa/1.2.1_liebig_dispenser.pdf

1.2.2. Nassenheider-Verdunster professional (V 1910)

https://www.bienen.ch/fileadmin/user_upload_relaunch/Dokumente/Bienengesundheit/Varroa/1.2.2_nassenheider_verdunster.pdf

Sommerbehandlung (weitere Dispenser):

1.2.3. FAM-Dispenser (V 1703)

https://www.bienen.ch/fileadmin/user_upload_relaunch/Dokumente/Bienengesundheit/Varroa/1.2.3_fam_dispenser.pdf

1.2.4. Apidea-Dispenser (V 1808)

https://www.bienen.ch/fileadmin/user_upload_relaunch/Dokumente/Bienengesundheit/Varroa/1.2.4_apidea_dispenser.pdf

1.2.5. Ameisensäure-Gelstreifen MAQS (V 1708)

https://www.bienen.ch/fileadmin/user_upload_relaunch/Dokumente/Bienengesundheit/Varroa/1.2.5_ameisensaure-streifen_mags.pdf

4. Königinnen auswechseln

Das Auswechseln der Königinnen soll erfolgen, wenn keine Drohnen mehr vorhanden sind. Der Monat September ist dafür günstig, siehe auch Merkblatt 4.5.2. Königin zusetzen (V 1707)

https://www.bienen.ch/fileadmin/user_upload_relaunch/Dokumente/Bienengesundheit/Merkblaetter/4.5.2_koenigin_zusetzen.pdf

5. Wintervorbereitung

Zur Wintervorbereitung gehören neben der Varroabehandlung auch das Auffüttern und allenfalls das Vereinigen von schwachen zu starken Völkern, siehe auch im Arbeitskalender aus der SBZ 08/2016 oder 09/2017:

https://www.bienen.ch/fileadmin/user_upload_relaunch/Dokumente/SBZ-Ausgaben/2016/1608-SBZ-web.pdf

https://www.bienen.ch/fileadmin/user_upload_relaunch/Dokumente/SBZ-Ausgaben/2017/0917-SBZ-web.pdf